

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

für den einen enthält der Titel unseres Heftes modische Reizwörter – für den anderen alte Hüte. So neu sind die immer wieder so genannten neuen Medien eigentlich gar nicht mehr. Seit rund 15 Jahren spricht man von computerunterstütztem Sprachenlernen (CALL, Computer assisted language learning) oder, neuerdings, von „digital verstärkter Sprachlehre“ (DELI, digitally enhanced language instruction) oder von Ähnlichem. Gemeint ist immer der Computer und seine Rolle beim Lernen von zweiten und dritten Sprachen.

Wie immer, wenn es um neue Medien oder andere Innovationen geht, gibt es diejenigen, die sich einen Sprachunterricht ohne das neue Medium gar nicht mehr vorstellen können: Unglaublich, dass es vorher motivierenden, abwechslungsreichen und sogar erfolgreichen Sprachunterricht überhaupt geben konnte! Daneben gibt es diejenigen, die sich daran erinnern, dass es in jeder Generation Innovationen gab, auch technische, denen angeblich die Zukunft gehörte und die nun keiner mehr kennt. Man erinnert sich an den Siegeszug des Sprachlabors vor dreißig Jahren. Viele spüren zudem Ängste gegenüber einem Medium, für dessen Einsatz sie nicht ausgebildet und zu selten fortgebildet werden, das ständiger kostspieliger Modernisierung bedarf und ihnen vielleicht nur selten in der Schule zur Verfügung steht. Bei der Auswahl und der Bearbeitung der Themen für dieses Heft sind die Autorinnen, Autoren und Herausgeber von diesen Überlegungen ausgegangen.

Die Herausgeber sind jedoch überzeugt davon, dass das Potential des Mediums „Computer“ für Lehrende und Lernende weit umfassender ist, als es je bei einem anderen Medium der Fall war, weshalb jeder Vergleich mit den Medien der Vergangenheit auch hinkt. Unser Heft enthält Beispiele für den Computer als Medium der Kommunikation zwischen Lehrenden (Beitrag Funk) und Lernenden (u. a. Beitrag Wollny und Grätz), als Medium der landeskundlichen Information (Beitrag Grätz) und als unterhaltsames Bildungsmedium (Beitrag van Eunen). Es wird gezeigt, wie man sich mit dem Rechner spezielle berufssprachliche Informationen und Aufgaben besorgen kann (Jung/Riechert) und wie man mit ihm Aufgaben und Übungen erstellt (Koenig).

Eine besondere Rolle kommt dabei dem Internet zu, das aus diesem Grund auch in dem vorliegenden Heft breiten Raum einnimmt. Im Internet sind alle genannten Potentiale des Computers vereint: Information, Textverarbeitung/Publikation, Kommunikation und Training.

Die Auseinandersetzung mit den neuen Medien beginnt immer am gleichen Punkt und mit den gleichen Fragen: *Wie kann ich die neuen Medien in meinen Unterricht einbringen? Welche Vorteile und Leistungsmerkmale bieten sie mir? Wo ist ihr „Mehrwert“ gegenüber dem Unterricht, wie ich ihn bisher kenne?* Im Einleitungsaufsatz von Hermann Funk und im Beitrag von Michael Koenig wird diesem

Aspekt, der Integration der neuen Medien in einen lehrwerkgestützten Anfangsunterricht und dessen Erweiterung und Öffnung besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Ronald Grätz zeigt in seinem Beitrag und in der Beschreibung des Odyssee-Projekts, wie ein Deutsch als Fremdsprache-Unterricht mit dem Leitmedium Internet ertragreicher, aktueller und abwechslungsreicher gestaltet werden kann. Weitere konkrete Projektbeispiele enthalten die Beiträge von Christiana Beck und Suzanne McWhorter. Stefan Ulrich und Michael Legutke zeigen, wie das Medium Internet zum Gegenstand und Mittel der Lehrerfortbildung werden kann. Ute Koithan gibt in ihrem Beitrag Hinweise auf interessante Internet-Adressen für Lehrende. Diese Adressen finden Sie übrigens auf der Homepage von Klett International (<http://www.klett-international.de>), Stichwort „Deutsch als Fremdsprache“. Dass Homepages auch als Produkt von Anfängerklassen entstehen können, zeigt der Beitrag von Johanna Wollny. Arnsdorf/Majari/Steiner vermitteln schließlich einen Eindruck vom Angebot des Goethe-Instituts im Bereich der neuen Medien.

Gegen die Verwendung der neuen Medien wird oft eingewendet, dass zunächst erheblicher Forschungsbedarf in Bezug auf ihre didaktische Verwendung und Wirkungsweise bestünde. Erwin Tschirner stellt in seinem Beitrag dar, dass die mediendidaktische Forschung in Bezug auf den Fremdsprachenunterricht – in den USA mehr als in Europa – durchaus auf Ergebnisse verweisen kann, die den Ertrag der Medien in Bezug auf die Entwicklung der unterschiedlichen Fertigkeiten anschaulich verdeutlichen. Er geht besonders auf den Bereich der schriftlichen Kommunikation, auf den „Mehrwert“ durch die Verwendung der neuen Medien ein und nennt auch die Bedingungen, die die Voraussetzung sind für eine erhöhte Motivation und größeren Lernerfolg.

Ein Heft wie dieses kann nur unzureichend verdeutlichen, welche Möglichkeiten sich den Lehrenden und Lernenden durch die Verwendung der neuen Medien erschließen. Im Verlauf unserer Arbeit an dem Heft sind wir auf viele Projekte von Klassen und Lernenden auf der ganzen Welt aufmerksam geworden, auf ständig neue Informations- und Kontaktangebote für Deutsch als Fremdsprache-Lehrende und -Lernende, auf Klassenpartnerschaften, auf Vorbereitungen zu Klassenreisen via Internet, auf von Lernenden gestaltete Video- und Audiomaterialien und vieles mehr. Auch deshalb nochmals unser Verweis auf die „Einstiegsunkte“ in das Medium, etwa auf die Homepage des Goethe-Instituts <http://www.goethe.de>.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des Heftes und hoffen, Sie damit zu einem virtuellen Spaziergang in der „DaF-Welt des Internet“ anzuregen.

Für das Herausgeberteam

HERMANN FUNK und ERWIN TSCHIRNER